

DER



TRAFFO



Ab IV. Quartal nach 75er Kennziffern

Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1975
von den Vertrauensleuten bestätigt

Am 8. August fand im Klubhaus unseres Werkes eine äußerst wichtige Vertrauensleuteversammlung statt. Aus dem Bericht der BGL und der Revisionskommission wurde deutlich, daß in der vergangenen Wahlperiode eine erfolgreiche gewerkschaftspolitische Arbeit geleistet wurde und auf welche Schwerpunkte die künftige Arbeit zu richten ist.

Der Bericht des Werkdirektors und die Stellungnahme der BGL gaben eine klare Orientierung auf die Erfüllung der gestellten Aufgaben und fanden bei den Vertrauensleuten volle Zustimmung. Der Werkdirektor nannte in seinem Bericht fünf Schwerpunkte, auf die in Fortsetzung der Plandiskussion orientiert werden soll und gab die Zielstellung vor, ab IV. Quartal 1974 nach den Kennziffern 1975 zu arbeiten.

Mit der Bestätigung der vorliegenden Dokumente entschieden die

TROjaner über die Planaufgaben 1975 — des letzten Jahres des Fünfjahrplanes — und gaben zugleich mit dem Vorschlag für die Kandidaten der BGL und einiger Kommissionen den Startschuß für die Gewerkschaftswahlen.

Unter dem Beifall der Anwesenden wurden bewährte Vertrauensleute, Leiter der Schulen der sozialistischen Arbeit und langjährige Gewerkschaftsfunktionäre ausgezeichnet. Unser besonderer Glückwunsch gilt dem Kollegen Lothar Becker, Vorsitzender der AGL 10, der an diesem Tage als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt wurde.

In der Diskussion legten die Kollegen dar, wie die Vorbereitungen zum 25. Jahrestag der DDR zu einem neuen Aufschwung der schöpferischen Initiative der Werktätigen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens geführt haben.



Sie sind viel unterwegs, unsere Außenmonteure, und tragen durch ihre Arbeit wesentlich zur Stärkung des Ansehens unserer Republik im Ausland bei. Ihre Aufgabe erfordert Zuverlässigkeit, hohes fachliches Können, Selbständigkeit und eine hohe Arbeitsmoral.

Auch in den Kraftwerken unserer Republik stehen die Kollegen von PA in gutem Ruf. Besonders bei Havarien arbeiten sie oft unter Aufbietung aller Kräfte und Zurückstellung persönlicher Interessen an der Beseitigung des Schadens, um die Energieversorgung zu garantieren.

Kollege Gerhard Wernicke gehört zum Kreis dieser stets einsatzbereiten TROjaner. Foto: Pingel

„Eure Initiative löste große Aktivitäten aus“

Seit Mai dieses Jahres stehen die Transformatorbauer aus Saporoshje und dem TRO in einem Leistungsvergleich. Mit den ersten Ergebnissen dieses Wettbewerbes ging Anfang August folgender Brief auf die Reise:

Werte Genossen!

Entsprechend unserer getroffenen Vereinbarung zum Leistungsvergleich zwischen dem Transformatorbereich Nr. 2 „Saporoshjetransformator“ Saporoshje und dem Transformatorbereich des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ Berlin geben wir Euch die per 30. Juni 1974 erbrachten Leistungen zur Kenntnis.

1. Den Plan der Warenproduktion haben wir zum 30. Juni 1974 mit 102,4 Prozent erfüllt. Das bedeutet eine Übererfüllung der Warenproduktion um 900 000 Mark.

2. Bis zum 30. Juni 1974 beteiligten sich 104 Mitarbeiter, das sind 33 von 100, im Neuererwesen, 157 Neuerervorschläge wurden eingereicht und 138 realisiert. Das sind 27 bzw. 25 Neuerervorschläge auf 100 Mitarbei-

ter. Darüber hinaus gab es 21 Neuerervereinbarungen, also 4 auf 100 Mitarbeiter. 11 realisierte Neuerervereinbarungen machen 2 auf 100 Mitarbeiter aus.

3. Die vorfristige Lieferung von 3 Stufenschaltern für die Sicherung der Verpflichtung des Transformatorbereiches Nr. 2 wurde von uns vorbereitet.

Darüber hinaus konnten wir im sozialistischen Wettbewerb folgende Ergebnisse erreichen:

- Alle Kollektive unseres Betriebes beteiligten sich am Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. 70 Prozent der Kollektive haben ihre gestellten Verpflichtungen erfüllt bzw. übererfüllt.

- Alle gelieferten Großgeräte haben die Endprüfung ohne Beanstandung bestanden.

- Durch die Arbeit der Neuerer und Rationalisatoren wurde eine Arbeitszeiteinsparung von 25 000 Stunden, sind sind 4 Prozent des Arbeitszeitfonds, erreicht.

Diese Ergebnisse unseres Wettbewerbes zeigen, daß Eure Initiative große Aktivitäten ausgelöst hat. Wir stehen gegenwärtig in der unmittelbaren Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung unserer Republik und haben alle Wettbewerbszielstellungen auf diesen großen Feiertag unseres Jahres ausgerichtet. In dieser Phase unserer Arbeit werden sicher neue Aktivitäten entwickelt.

Im Namen aller Angehörigen unseres Betriebes übermitteln wir Euch die herzlichsten Grüße und sind überzeugt, daß auch der Transformatorbereich Nr. 2 Saporoshje in der ersten Wettbewerbsstufe ausgezeichnete Ergebnisse zu unser aller Wohl erreicht hat.

Unterzeichnet:

Kürbis, APO-Sekretär
Schellknecht, Parteisekretär s
Engelhardt, AGL-Vorsitzender
Fischbach, BGL-Vorsitzender
Röske, Betriebsleiter O
Friedrich, Werkdirektor

Bestarbeiter im Monat Juli

Dieter Milde, Gtr
Kurt Bolz, Ghs
Inge Hoth, Wvm
Jan Olszowka, Vws
Edeltraud Dombrowski, Ast
Lothar Siemieniewski, PA
Horst Tautorat, Vsp
Heinz Gustke, TRB 2
Jörg Götz, QR

25 Jahre im Werk



Am 19. August feiert unser Gerhard Hallmann sein 25jähriges Betriebsjubiläum, 1949 fing er als gelernter Schlosser im Bereich As an und übte dort seinen erlernten Beruf aus. 17 Jahre war er im ehemaligen Mw 2 als Reparaturschlosser beschäftigt. In diesem Kollektiv fand er schnell einen festen Platz und erwarb sich das Vertrauen der Kollegen, das sich dann auch in der Wahl zum Vertrauensmann (von 1956 bis 1961) widerspiegelte.

Über seine Arbeit kann man nur Gutes berichten. Er ist ständig bemüht, gewissenhaft und qualitätsgerecht zu arbeiten, seine Arbeitszeit gut auszulasten und so seinen Beitrag zur ständigen Planerfüllung zu leisten. Im Mai 1971 kam er nach Mw 5, wo er als Entgrater arbeitet und sich um kleine anfallende Reparaturen kümmert und auch sonst seine Vielfältigkeit unter Beweis stellt. Was wir an ihm haben, merkt man besonders, wenn er im Urlaub ist und jede Hand gebraucht wird. Seit November 1973 übt er wieder die Funktion eines Vertrauensmannes aus und errang mit seinem Kollektiv viermal den Titel.

Ein Höhepunkt in seiner Arbeit war die Auszeichnung mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb“ im Februar dieses Jahres.

Wir, das Kollektiv „Fiete Schulze“, wünschen unserem Gerhard Hallmann für die Zukunft weiterhin viel Erfolg in der Arbeit und Glück im persönlichen Leben.

BPO Werkleitung BGL



Liebe Genossin Elfriede Weiß!

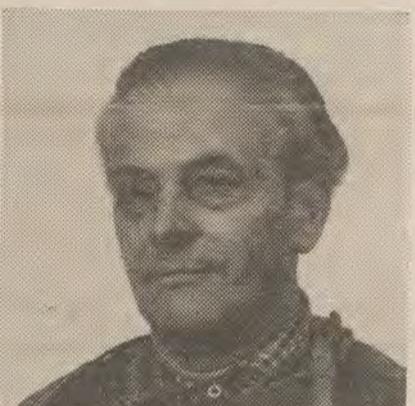
Am 17. August 1974 bist du 25 Jahre in unserem Werk tätig. Immer gehörtest und gehörst du zu denen, die sich ständig weiterqualifizieren und durch ihre vorbildliche gesellschaftliche Arbeit uns alle ein gutes Stück vorwärts brachten; sei es als Werkstattschreiberin, Mitarbeiterin der Kaderabteilung, als Arbeitsökonom des F- bzw. V-Betriebes oder als Mitarbeiterin unse-

rer Abteilung BI, der du seit fünf Jahren deine reichen Erfahrungen zur Verfügung stellst.

Du hast die dir übertragenen Aufgaben stets mit großem persönlichem Einsatz wahrgenommen und sie zuverlässig erfüllt. Deine Auszeichnungen z. B. als Bestarbeiter und Aktivist sind ein kleiner Dank für deine große Einsatzbereitschaft.

An deinem Ehrentag möchten wir dir ganz besonders herzlich für alles danken und dir Gesundheit, persönliches Wohlergehen und alles Gute wünschen.

Die Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs BI/BR „Dolores Ibarruri“
BPO Werkleitung BGL



Am 19. August 1974 ist der Genosse Johannes Klöpfel 25 Jahre Angehöriger des VEB TRO, Betriebsteil Niederschönhausen.

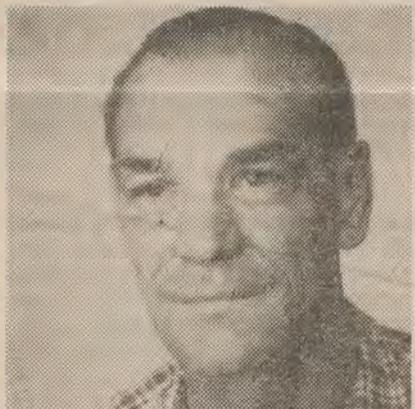
Als langjähriges Mitglied unserer Arbeiterpartei half er aktiv beim Aufbau unseres Betriebes und hilft auch heute noch trotz seines hohen Alters bei der Bewältigung der Schwerpunktaufgaben innerhalb unserer Abteilung tatkräftig mit.

Genosse Klöpfel leistete in diesen 25 Jahren stets eine gewissenhafte Qualitätsarbeit und erhielt dafür die Qualitätsplakette in Gold.

Mit seinem Kollektiv wurde er bereits fünfmal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Die Kollegen schätzen den Genossen Klöpfel als hilfsbereiten und pflichtbewußten Kollegen und wünschen ihm zu seinem Betriebsjubiläum und für die weitere Zukunft alles Gute.

Kollektiv „Mathias Thesen“
BPO Werkleitung BGL



Am 15. August 1974 feierte unser Hanne sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Hanne, so nennen ihn alle, die ihn kennen – und das sind von den Trojanern bestimmt die Hälfte. – Er arbeitet in unserem Kollektiv als Industrieklempner.

Damit hat er in der Vergangenheit an jeder lufttechnischen Anlage des TRO selbst Hand angelegt und zur Funktion wesentlich beigetragen. Er zählt zu denen, die ständig durch Bereitschaft zur Lösung der Probleme im Arbeitsablauf positiv beitragen. Seine Bereitschaft zur Leistung von sozialistischer Hilfe in der Druckluftherzeugung ist beispielhaft. Hans Krenzin zeichnet sich auch dadurch aus, daß er seine reichen Erfahrungen an jüngere Kollegen weitervermittelt.

Aber nicht nur in der Arbeit, sondern auch im gesellschaftlichen Bereich zeigt er sehr gute Leistungen. Seine Mitwirkung im Verkehrssicherheitsaktiv hat schon manches Kfz-Vehikel wieder auf die Beine gebracht (sprich: Prägemarke erhalten). Seit 1949 in der Gewerkschaft, kam er auch dort seinen Verpflichtungen in der Ständigen Produktionsberatung nach.

Wir wünschen unserem Hanne noch lange Jahre ein erfolgreiches Schaffen in unserer Mitte und jetzt ganz besonders recht baldige Gesundheit und ein langes Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Hans Zoschke“
BPO Werkleitung BGL



Am 23. August 1974 begeht unsere Kollegin Wanda Willeke ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum im VEB TRO. 1949 begann sie als Wicklerin in der Elektromotorenfertigung, war danach sechs Jahre als Entgraterin in der Geax tätig und arbeitet seit 1953 im Niederspannungslabor als Laborhilfskraft.

Wir schätzen Kollegin Willeke ob ihrer Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, mit der sie ihre Aufgaben erfüllt, und möchten uns für ihr unermüdliches Wirken zum Wohle der Kollegen, auch nach dem Erreichen des Rentenalters, bedanken.

Seit vielen Jahren leistet sie in der Gewerkschaftsgruppe als Sozialbevollmächtigte eine gute Arbeit.

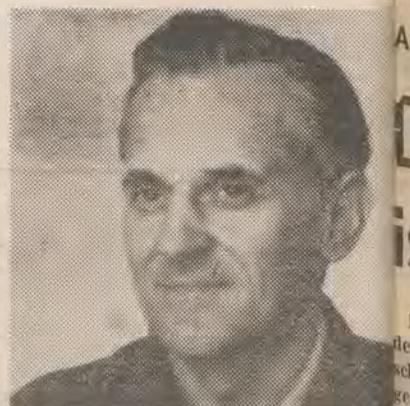
Mit dem Kollektiv erkämpfte sie dreimal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Wir wünschen Kollegin Willeke noch viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft sowie alles Gute für ihr persönliches Wohlergehen.

Die Kolleginnen und Kollegen von AOL 1
BPO Werkleitung BGL

Lieber Kollege Wolfgang Weser!

Am 22. August kannst du auf eine 25 Jahre währende Tätigkeit in unserem Werk zurückblicken. In der überwiegenden Zeit warst du in Btm tätig und erlebtest alle Höhen und Tiefen der Bauteilmontage mit und liebest dich nie entmutigen,



Deine Entwicklung führte über einen guten Facharbeiter zum Brigadier der Brigade „Albert Richter“. Mit dieser Brigade wurdest du viermal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Im Februar dieses Jahres wurdest du mit deinem Kollektiv auf der Festveranstaltung anlässlich des 25jährigen Bestehens des VEB TRO mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb“ geehrt. An der Entwicklung der Brigade „Albert Richter“ zu einem der besten Kollektive im Schalterbau hast du durch deine Arbeit maßgebenden Anteil.

Ebenso wie auf fachlichem Gebiet wird auch deine gewissenhafte Arbeit bei der Ausführung der gesellschaftlichen Funktionen, sei es der AGL 2, im Rat der Sozialversicherung oder als Zugführer in der Zivilverteidigung, von den Kollegen mit denen du zusammenarbeitest, sehr geschätzt. Für deine langjährige Arbeit und deinen persönlichen Einsatz für die Belange unseres Betriebes und deiner Kollegen sprechen wir dir Dank und Anerkennung aus und wünschen dir für die Zukunft Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

AGL 2 APO 2 Betriebsleitung
Sozialistisches Kollektiv „Albert Richter“
BPO Werkleitung BGL



Helmut Neumann fing am 22. 1949 als Kreissägenschneider in der Tischlerei an. Heute finden wir ihn an der Tischfräse und Kreissäge, wo er hauptsächlich Arbeiten für den Kernbau ausführt. Großen Anteil hat er an den durch die Rationalisierung bedingten Umbauten der Tischlerei.

Sein hohes fachliches Wissen vermittelt er gern an die jüngeren Kollegen, und nicht nur deshalb wird er vom Kollektiv so hoch geachtet.

Sechsmal wurde er mit seinem Kollektiv mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir wünschen unserem Jubiläum auch weiterhin Erfolg, Gesundheit und Schaffenskraft.

Kollektiv der Tischlerei
BPO Werkleitung BGL

Aus der Postmappe:

Die Patenbrigade ist uns eine große Hilfe

Kollege Willi Wieck, Klassenleiter der 7c der Karl-Liebknecht-Oberschule, richtete an unsere BGL folgendes Schreiben:

„Unsere Klasse 7c hat über mehrere Jahre hinweg ein gutes Patenschaftsverhältnis mit dem sozialistischen Kollektiv ‚Aufbau‘ Ihres Betriebes.“

Auch im vergangenen Schuljahr 1973/74 empfanden wir die von den Mitgliedern unserer Patenbrigade geleistete Arbeit bei der Realisierung des Patenschaftsvertrages als eine große Hilfe und echte Unterstützung bei der Bildung und Erziehung des von uns geleiteten Klassenkollektivs.

Daß wir auch im kommenden Schuljahr auf die Unterstützung der Patenbrigade zählen können, wurde uns bei der Zeugnisausgabe vom Leiter des Kollektivs ‚Aufbau‘, dem Genossen Lassig, in sehr konkreter Form versichert. Die Brigade hat sich in lobenswerter Weise in die Vorbereitung der Jugendweihe, einer wichtigen Aufgabe des kommenden Schuljahres, eingeschaltet. In dem uns übergebenen Schreiben heißt es:

Die Mitglieder des Kollektivs ‚Aufbau‘ sind bemüht, die Vorbereitung und Durchführung der Jugendweihen der Klasse 8c zu unterstützen. Die drei nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen werden durch uns organisiert und sollen zu einem wichtigen Höhepunkt bei der Erfüllung

des vorgesehenen Programms beitragen.

1. 26. September 1974 von 15 bis 17 Uhr, Karl-Liebknecht-Zimmer.

Entsprechend dem angegebenen Thema ‚Die Zeit, in der wir leben‘ wird durch unsere Brigade ein Vortrag organisiert. Inhalt:

- Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus
- Die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus
- Die Sowjetunion als führende Kraft der Weltfriedensbewegung
- Warum hungern noch Menschen auf der Welt? Auswirkungen des Kapitalismus.

2. 24. Oktober bis 26. Oktober 1974.
Fahrt nach Prenden.

Die organisatorischen Vorbereitungen übernimmt unser Kollektiv. Am 24. Oktober von 15 bis 17 Uhr wird ein Film über alle vorhandenen Sozialobjekte unseres Werkes vorgeführt. Die Einführung zu diesem Film übernimmt ein Vertreter unseres Kollektivs. (Diese Jugendstunde dient dem Ziel ‚Was des Volkes Hände schaffen, ist des Volkes eigen‘ W. W.)

3. Theaterbesuch im Januar 1975.

Mit dem Deutschen Theater wurden alle Vorabsprachen getroffen. Der genaue Termin der Vorstellung wird im Dezember bekanntgegeben. Vorgesehen ist die Aufführung des Theaterstückes ‚Einzug ins Schloß‘.

Der Inhalt bezieht sich auf das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben einer Bauarbeiterbrigade. Vor der Aufführung findet eine Besichtigung des Theaters statt.

Kollektiv ‚Aufbau‘

Wir halten diese Unterstützung der Jugendweihe durch die Brigade ‚Aufbau‘ für eine ausgezeichnete Form der Einflußnahme der Arbeiterklasse auf die Bildung und Erziehung unserer Schuljugend. Die bisherige gewissenhafte Arbeit der Brigade bei der Lösung ihrer Aufgaben des Patenschaftsvertrages gibt uns die Gewißheit, daß die Zielstellung, echte Höhepunkte in der Jugendweihe zu schaffen, erfüllt wird.

Als Klassenleiter ist es mir ein Bedürfnis, mich auch bei Ihnen für die vom Kollektiv ‚Aufbau‘ im vergangenen Schuljahr 1973/74 geleistete Patenschaftsarbeit recht herzlich zu bedanken.“

Aus Togliatti erreichte den Werkdirektor folgender Kartengruß:

„Werter Genosse Friedrich!

Die besten Urlaubsgrüße aus dem Ferienlager Togliatti sendet Ihnen Ines Böhm.

Meinen herzlichsten Dank möchte ich auf diesem Wege allen Kollegen aussprechen, die mir diese Reise ermöglichten.“

Ferienenerlebnisse in Togliatti

Der erste größere Eindruck für mich, genau wie für alle anderen, war natürlich die lange Bahnfahrt und die ungewohnten Zollkontrollen. Nach einem Tag und anderthalb Nächten Bahnfahrt erreichten wir Moskau.

Moskau, diese Weltstadt, war für uns alle das erste große Erlebnis. Ich selbst war etwas enttäuscht, denn ich hatte mir Moskau etwas moderner vorgestellt. Herrliche Sehenswürdigkeiten konnten wir in Moskau besichtigen. So zum Beispiel den Kremel, den Moskauer Fernsehturm, die Lomonossow-Universität und viele andere sehenswerte Gebäude.

Sehr beeindruckt war ich vom Empfang in einem Pionierlager bei Moskau. Die sowjetischen Pioniere und Genossen kümmerten sich gleich um uns und ließen uns nicht aus den Augen.

Endlich sollten wir weiterfahren. Ich staunte nicht schlecht, als ich sah, daß der Bahnhof sehr sauber und gepflegt war, trotz der vielen vielen Menschen, die man hier findet.

Nun ging es weiter! Die Nacht und die nächste Vormittag vergingen schnell, und wir freuten uns alle auf das Pionierlager „Ostrowok“.

Als wir mit dem Bus kurz vor Togliatti langsamer fuhren, eröffnete sich vor uns ein herrliches Bild von einer Anhöhe aus hatte man

einen herrlichen Blick auf das Wasserkraftwerk und den Stausee. Endlich lag das Lager vor uns. Schon beim ersten Einblick in alles fühlten wir uns wohl. Die Bungalows und die herzliche Begrüßung waren einmalig.

Nun zum Elektrotechnischen Werk Togliatti, dem Bruderwerk des VEB TRO. Als wir das Werkgelände betraten, kamen wir uns nicht wie in einem Werk, sondern wie in einer riesengroßen Parkanlage vor. Links und rechts von einem breiten, gepflasterten Weg befanden sich Blumen, Tannen und breite Rasenflächen. Auf den Rasenflächen erholten sich die Arbeiter in Frühstück- und Mittagspausen. In den Werkhallen befinden sich hübsch angelegte Frühstücksräume.

Jeder Arbeitsplatz ist sehr sauber, und zwischen den einzelnen Brigaden gibt es einen Schönheitswettbewerb. Die Fahrt in das Elektrotechnische Werk war sehr lehrreich und für alle ein weiteres schönes Erlebnis.

Nun wieder zurück ins Lager. Dort gefiel es uns allen sehr. So mitten im Wald an der Wolga die Ferien zu erleben, ist sehr schön. Auch die Ordnung, mit der alles erfolgte, gefiel mir sehr. Der Appell z. B. wurde in schnellen zackigen Zügen durchgeführt. So freute ich mich

jeden Tag auf den morgendlichen Appell.

Leider konnten wir ja nicht allzuoft baden gehen, aber auch alles andere, was weiter geschah, war ein Erlebnis.

Die Fahrt nach Uljanowsk und der Besuch der Leningedenkstätte hat, glaube ich, alle sehr beeindruckt.

Dann kam der Abschied. Ein sehr schwerer Abschied. Die Tränen flossen in Bächen. Wir und auch die anderen Gruppen waren sehr traurig. Sogar einige Jungen weinten.

Als wir auf der Rückfahrt in Moskau haltmachten, besichtigten wir auf der Allunionsausstellung das Kosmoszentrum. Zum Abschluß fuhren wir noch einige Stationen mit der Metro, und etwas später stiegen wir dann wieder in den Zug Richtung Berlin.

Am nächsten Tag kamen wir auf dem Berliner Ostbahnhof an. Als wir unsere Eltern sahen, freuten wir uns doch schon auf zu Hause.

Die Reise in die Sowjetunion wird mir ein Erlebnis für das ganze Leben sein.

Ich möchte mich hiermit noch einmal bei der Werkleitung, den beiden Erziehern sowie allen anderen Werkstätigen, die dazu beigetragen haben, daß uns so etwas Schönes geboten wurde, herzlich bedanken.

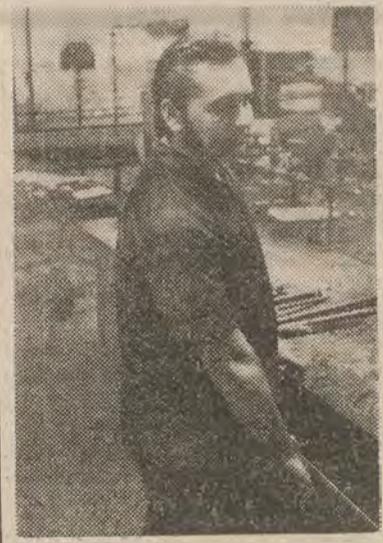
Christina Reiner



Einen Blumenstrauß für Günter Sternberg

Mit seinen 23 Jahren TRO gehört Günter Sternberg fast schon zu den alten Hasen. In dieser Zeit haben ihn die Kollegen aus der Brigade „Ernst Thälmann“ schätzen gelernt. Als Maschinenschlosser in der Ghs leistet er gute Arbeit. Jeder findet beim Kollegen Sternberg ein offenes Ohr. Besonders die Jüngeren möchten ihn nicht missen, konnte er doch schon manchem einen wertvollen Ratschlag geben. Ein Grund mehr, warum er schon seit mindestens zehn Jahren als Vorsitzender der AGL 2 fungiert. „Wie er die Vertrauensleute anleitet, ist einfach Klasse. Jeder Beschluß, jede Entscheidung wird in die kleinste Brigade getragen, so daß alle Kollegen über das Neueste ausreichend informiert sind“, meinen seine Mitarbeiter. Mit einem Lächeln im Gesicht und einem Witz auf der Zunge fand der Schlosser aus der Leistungsschalter-Montage viel Sympathie. Siebenmal errang seine Brigade den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Auf Grund der ausgezeichneten Tätigkeit als Schlosser und als Funktionär des FDGB zeichnete man ihn im vergangenen Jahr als Aktivist aus. Die gleiche Auszeichnung erhielt Günter Sternberg 1974.

Sein Hobby ist der Angelsport, dort leistet er auch Hervorragendes. Na dann, alles Gute für Sie, und Petri Heil!





Hohes Niveau im Wettbewerb

In seinem Referat ging der BGL-Vorsitzende Genosse Hans Fischbach auf die Führung des sozialistischen Wettbewerbes ein und sagte:

„Der Wettbewerb wird im 25. Jahr der DDR unter der Losung ‚Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt‘ weitergeführt.“

Bei der Realisierung dieser Wettbewerbslosung haben uns hauptsächlich der Leistungsvergleich und die Bestenbewegung vorangebracht. Deshalb wird der Leistungsvergleich sowohl zwischen den Betrieben und den Bereichen als auch zwischen den Kollektiven der Direktionsbereiche und Betrieben weitergeführt.

Die Führung des Wettbewerbes erfolgt weiterhin konsequent nach den Leninischen Prinzipien, das sind: Öffentlichkeit, Vergleichbarkeit, Wiederholbarkeit und Anwendung der materiellen und moralischen Stimulierung.

Bei der Durchsetzung dieser Prinzipien haben wir bereits ein hohes Niveau erreicht. Unzureichend ist zur Zeit noch die Verwirklichung der Wiederholbarkeit der besten Leistungen im Massenumfang. Hier liegt ein wesentliches Feld der weiteren Arbeit für die Wettbewerbskommission der BGL und die Kommissionen der AGL.

So sollen durch zielgerichtete Erfahrungsaustausche die Leistungen und Arbeitsmethoden der Besten den Kollektiven mit vergleichbarer Arbeit übermittelbar werden, um damit eine Voraussetzung für die Wiederholbarkeit dieser Leistungen zu schaffen.

Neben dem Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bzw. dessen erfolgreicher Verteidigung haben sich als innerbetriebliche Formen des Wettbewerbes besonders bewährt

- die Bestenbewegung;
- der Kampf um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin“. Diese Frage muß in den nächsten Monaten in allen Kollektiven verstärkt im Vordergrund stehen, zumal es hier eine ganze Reihe von Reservaten gibt, z. B. nur zur Ausnutzung der Arbeitszeit.

• die Bassow-Methode — d. h. ohne

Unfälle und Havarien den Plan zu erfüllen und

• der Qualitätswettbewerb.

Zusätzlich werden wir als überbetriebliche Formen des Wettbewerbes den persönlichen Leistungsvergleich zwischen den FDJern unseres Werkes und den Komsomolzen des Partnerbetriebes Saporoschtransformator, den Leistungsvergleich zwischen den Trafobauern in Berlin und Saporoschje sowie den überbetrieblichen Wettbewerb der Kernbauer der Betriebe TRO, TuR und Reichenbach fortsetzen.

Die neue Qualität des sozialistischen Wettbewerbes drückt sich in der Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität aus.

Waren es 1972 erst 56 Kollegen, so sind es gegenwärtig 1037 Kollegen, die nach solchen Plänen arbeiten und damit ihren persönlichen Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität leisten. Die Gewerkschaftsorganisation hat an dieser Entwicklung einen hohen Anteil. So sind z. B. unser Kollege Lothar Becker, Vorsitzender der AGL 10, und die Kollegin Ziegenhagen aus dem V-Betrieb maßgeblich daran beteiligt, daß im V-Betrieb die überwiegende Mehrheit der Kollegen nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen arbeitet.

Selbstverständlich hat sich dieser Prozeß nicht ohne Probleme und Konflikte vollzogen. So gab es viele Auseinandersetzungen bereits bei der Schaffung der notwendigen Voraussetzungen wie Planaufschlüsselung, periodische Abrechnung erreichter Ergebnisse, Bereitstellung von Material, Werkzeugen und Vorrichtungen, Arbeitsorganisation und insbesondere die Koordinierung der Initiativen und die planmäßige Nutzung der erreichten Ergebnisse.

Die Arbeit nach diesen Plänen hat nach unserer Einschätzung wesentlich zur Erfüllung des Planes und Gegenplanes per 30. Juni 1974 beigetragen.

Besonderes Augenmerk ist auf die Verallgemeinerung der guten Ergebnisse zu richten, die bei kollektiv-schöpferischen Plänen erzielt wurden, die über den eigenen Verantwortungsbereich hinausgehen.

1973 war es noch nicht möglich, den Nutzen der persönlichen und

kollektiv-schöpferischen Pläne zu planen. Seit 1974 weisen diese Pläne eine neue Qualität auf, ihr Inhalt ist konkret abrechenbar und trägt nachweislich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei. Damit ist es auch möglich, die Ergebnisse konkret zu planen. Das wurde erreicht durch das gemeinsame Wirken von staatlicher Leitung, APO und AGL, durch feste Einbeziehung der Wettbewerbsführung und insbesondere der persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne in die Leitungstätigkeit, wie z. B. in den Betrieben O, R und V, wo es folgende Übersichten für das Jahr 1974 gibt:

O-Betrieb:

- Einsparung von 16 000 Produktionsgrundarbeiterstunden durch Senkung der Ausfallzeiten und Steigerung der Normerfüllung.
- Selbstkostensenkung von 79 000 Mark durch Neuerfindungen.
- 150 000 Mark zusätzliche Warenproduktion.
- Eine wertmäßige Materialeinsparung von Preßspan, Hartpapier, Kupfer und Glasseidenband von 250 000 Mark.

V-Betrieb:

- Eine 13prozentige Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung von Arbeitsauschluß und Nacharbeit um 5 Prozent gegenüber 1973.

R-Betrieb:

- Einsparung von 29 000 Produktionsgrundarbeiterstunden.
- Einsparung von 635 000 Mark Materialkosten.

Beispiel der engen Zusammenarbeit ist der kollektiv-schöpferische Plan im O-Betrieb „Konstruktiv-technologische Umstellung der Verspannung von Trafokernen“ sowie der kollektiv-schöpferische Plan des V-Betriebes „Senkung der Ausfallzeiten an den NC-Maschinen“, wo Arbeiter der Vorwerkstätten und der Instandhaltung zusammenwirken.

Auch im Rahmen der Diskussion zum Planentwurf 1975 gibt es z. B. aus dem T-Bereich eine ganze Reihe von Verpflichtungen zu kollektiv-schöpferischen Plänen, die sich auf die Einsparung von Arbeitszeit und Material richten. Die Erfahrungen, die mit dieser neuen Form der Zusammenarbeit gesammelt werden, müssen noch stärker popularisiert werden.

1973 war es noch nicht möglich, den Nutzen der persönlichen und

Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1975

Grundlage für die im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ durchgeführte Plandiskussion war die gemeinsame Direktive des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes der FDGB zur Führung der Plandiskussion 1975.

Auf dieser Basis wurde ein gemeinsames Dokument der Leitung der BPO, des Werkdirektors und der Betriebsgewerkschaftsleitung erarbeitet, das die Betriebe und Bereiche des Kampfes um den sowie die Kollektive auf Schwerepunkte in politisch-ideologischer und ökonomischer Hinsicht orientierte.

Mit der Diskussion zum Volkswirtschaftsplan 1975, der breiten demokratischen Beratung der staatlichen Organe und der inhaltlichen Orientierungsziele für den Gegenplan ging und geht es auch im VEB TRAF in die Ziele der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Direktive zum Fünfjahrplan 1971 bis 1975 zu erreichen und gezielt zu überbrücken.

Das politische Anliegen der Plandiskussion bestand darin, die Vorschläge der SED beschlossenen Hauptaufgabe konsequent weiter zu verwirklichen und dazu unseren kollektiven Beitrag zu leisten.

Im Ergebnis der durchgeführten Plandiskussion stimmt die Vertrauensleuteversammlung vorgegebenen staatlichen Aufgaben und den Orientierungszielen des Gegenplans zu.

Die durchgeführten Plandiskussionen in den Kollektiven waren verbunden mit der würdigen Vorbereitung des 25. Jahrestages Bestehens der DDR. Die in der gemeinsamen Direktive festgelegten ökonomischen Zielstellungen wurden per 31. Juli 1974 erfüllt.

Die Werktätigen des VEB TRAFAT, GSAS, Zentrale Vorhaben während der Plandiskussion ihre Bereitschaft zum Ausdruck zu bringen, alle schöpferischen Initiativen mit der Durchführung der Planaufgaben des Jahres 1974 zu nutzen.

Unter der Führung der Betriebsgewerkschaftsorganisation ist durch den staatlichen Leiter, die BGL, AGL, BPO und Durchführung der Plandiskussion eine verantwortliche politische Arbeit geleistet worden. An dieser Grundlage wurden während der Plandiskussion zahlreiche Hinweise, Vorschläge, Verpflichtungen und Kritiken gegeben.

Insgesamt nahmen an der Plandiskussion 3200 Kolleginnen und Kollegen teil. In den Diskussionen wurden 1354 Verpflichtungen, Vorschläge, Hinweise und Kritiken erarbeitet, die im wesentlichen folgende Komplexe umfassen:

Verpflichtungen und Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie zur Arbeit mit persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen: = 228.

Rationalisierung und Organisation der Arbeit: = 352.

Zur Durchsetzung des Prinzips der Lohnung nach der Leistung sowie Stimulierung über Prämien: = 111.

Entwicklung des Kultur- und Bildungsniveaus: = 150.



GESCHICHTEN ZUR GESCHICHTE

Die Mär vom »Hänschen« hat keine Gültigkeit mehr

„Was Hänschen nicht lernte, lernt Hans nimmermehr“. Sicherlich kennen auch Sie dieses alte Sprichwort. Stimmt es aber heute, in unserer sozialistischen Gesellschaft, daß Kenntnisse, die man sich als Jugendliche nicht aneignete oder nicht aneignen konnte, niemals erworben werden können? „Der TRAF“ wollte mehr zu dieser Frage erfahren und wandte sich an Genossen Heinz Albrecht, Pädagogischer Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung. Die „Aus- und Weiterbildung“ gehört zur Abteilung Kader und Bildung. Hier wird dafür gesorgt, daß die Fachkräfte herangebildet werden, die entsprechend der Produktion und dem Plan notwendig sind.

Die Qualifizierung des Genossen Albrecht als Facharbeiter, dann als Meister und als Teilnehmer am Institut für Aus- und Weiterbildung von Ingenieur-Pädagogen wäre eigentlich schon Beweis, daß die alte Mär vom „Hänschen“ in der DDR keine Gültigkeit mehr hat.

Vier Hauptwege führen zum Ziel

Erstens die Anlernfähigkeit am Arbeitsplatz, die nach einem Ausbildungsprogramm vorgenommen wird. Bei dessen Ausarbeitung wird berücksichtigt, was der Kollege vorher gearbeitet und gelernt hat. Er wird für einen Arbeitsplatz angeleitet.

Als zweiter Weg zählt die Erweiterung dieser Anlernfähigkeit. Dem Kollegen werden Spezialkenntnisse vermittelt. Das kann bis zur Erweiterung des Teil-Facharbeiterzeugnisses erweitert werden und zum Erhalt der Lohngruppe 4 berechtigen.

Der dritte Weg ist die Facharbeiterausbildung. Der Kollege oder die Kollegin kann sich zum Maschinenbauer, Elektromonteur, Datenverarbeiter oder Industriekaufmann — um nur einige Berufe zu nennen — qualifizieren. Die Lehrgänge werden außerhalb der Arbeitszeit, zweimal wöchentlich abends, je vier Stunden, durchgeführt, bei Schichtarbeitern oder bei Schichtüberschneidung auch an Sonnabenden. Nicht selten verpflichtet sich ein Arbeitskollektiv, das um den Titel kämpft, für einen Kollegen, der einen solchen Lehrgang besucht, Stunden bzw. die Arbeit mitzuübernehmen.

Bei dieser Facharbeiterausbildung wird darauf geachtet, daß in der praktischen Berufsausbildung keine

Einseitigkeit eintritt, also auch Fertigkeiten vermittelt werden, die nicht am täglichen Arbeitsplatz erworben werden können.

Mathematik gut „verpackt“

Oftmals besteht bei den Lehrgangsteilnehmern eine gewisse Scheu vor dem Mathematik-Unterricht. Sei es, daß die eigene Schulzeit zu weit zurückliegt, sei es, daß bereits damals dieses Fach Schwierigkeiten bereitet hat. Deswegen ist man jetzt dazu übergegangen, die Mathematik — wie in einer Schrippe versteckt — den Schülern zu vermitteln: Die Unterrichtsstunde „Mathe“ entfällt. Das hat zu guten Lernerfolgen geführt und das Leben der Schüler erleichtert.

Der vierte Weg, zugleich der schwierigste und effektivste, ist die Facharbeiter-Ausbildung im Prozeß der Arbeit. Voraussetzung ist eine langjährige Berufstätigkeit mit guten Arbeitserfahrungen. In dem Qualifizierungs-Vertrag mit dem betreffenden Kollegen wird der Betreuer festgelegt, der wie ein guter Vater bemüht ist, seinen „Lehrling“ zu helfen. Der Unterricht erfolgt in den Arbeitspausen, in einem Stündchen, das hier und da an die Arbeitszeit angehängt wird, kurzum in so einer Weise, daß der Lernende zeitlich nicht stark belastet wird.

Vorteilhaft ist es, daß ein Fach nach dem anderen vermittelt wird, beispielsweise mit der Maschinenkunde erst dann begonnen wird, wenn vorher die technische Darstellung ihren Abschluß gefunden hat.

Diese Facharbeiter-Ausbildung im Prozeß der Arbeit wird vor allem von den Frauen bevorzugt. Ihre Ausbildungshefte liegen sauberlich geordnet jeweils in einer Mappe. Sie beweisen den Fleiß, die Intelligenz und die Zähigkeit dieser Frauen, die sich auf diesem Weg qualifizieren. Nicht ohne Stolz erzählt Genosse Albrecht von der Arbeiterin Inge Griese, die so ausgebildet und im Frühjahr dieses Jahres mit dem Titel „Held der Arbeit“ geehrt wurde.

Natürlich gibt es für jüngere Menschen den herkömmlichen Weg der Lehrlingsausbildung. Jährlich kommen aus der Berufsschule viele junge Facharbeiter in die Werkhallen. Die Erwachsenen-Bildung ist jedoch für das TRO — genau wie für andere Betriebe — von großer Wichtigkeit. Es gibt mit dem KWO und

dem WF eine gute Kooperation. Bildet das TRO Maschinenbauer aus, so die anderen Betriebe Wirtschaftsfunktionäre oder Elektromontureure. Das Versorgungskontor von Berlin hat es beispielsweise übernommen, Klassen für Facharbeiter für Lagerwirtschaft einzurichten.

Die junge DDR begann mit der Aus- und Weiterbildung Erwachsener in den fünfziger Jahren. In den vergangenen zehn Jahren wurden im TRO etwa 14 000 Werkstätige erfaßt. Ihr fachliches Wissen wurde vergrößert, es wurde ihnen so die Möglichkeit gegeben, eine qualifi-



ziere Arbeit zu verrichten, einen höheren Lohn zu bekommen. Sie haben größeren Einblick in das betriebliche Geschehen erhalten — denn Betriebsökonomie fehlt bei keiner fachlichen Ausbildung — und können so ihr Mitbestimmungsrecht besser ausüben. Diese 14 000 Werkstätigen sind keine „Hänschen“ mehr. Die Qualifizierung hat auch zur Bildung ihrer sozialistischen Persönlichkeit beigetragen.

In den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR heißt es: „Große Aufmerksamkeit wird der Berufs- und Weiterbildung gewidmet. So stieg der Anteil der Facharbeiter, Meister, Fach- und Hochschulabsolventen an der Gesamtzahl der Berufstätigen von 45 Prozent 1965 auf 62 Prozent 1972.“ Da sind die TROjaner dicke mit dabei. Dank der Millionen Mark, die der Betrieb jährlich im Plan dafür einsetzt. Dank der Arbeit solcher Genossen wie Heinz Albrecht, der sich über jeden Lernerfolg seiner vielen „Hänschen“ ehrlich freut.

G. Zörner

Konzentration und gute Vorbereitung gehören zu jeder Übung und zu jedem Leistungsvergleich.



Unser aktuelles Interview

Die Ziele wurden mit hoher Einsatzbereitschaft erreicht

Redaktion: Welche Ziele stellten sich die Führungsorgane, Formationen und Kräftegruppen der Zivilverteidigung zur Vorbereitung des 25. Jahrestages unserer Republik?

Genosse Fünfstück: Grundlage unserer Verpflichtungen war der Aufruf unseres Bezirksbürgermeisters, unseres Werkdirektors und des Kommandeurs des Stabes der Einsatzkräfte an alle Kräfte der Zivilverteidigung. Dabei ging es um folgende Schwerpunkte: 1. Die Qualität und Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit zu erhöhen; 2. Die Arbeitsfähigkeit der Führungsorgane ständig zu gewährleisten; 3. Eine hohe Einsatzbereitschaft der Formationen und Kräftegruppen zu sichern; 4. Eine qualifizierte politische und fachliche Vorbereitung auf den III. Bezirksleistungsvergleich der Einsatzkräfte der Zivilverteidigung zu sichern; 5. Die eingeleiteten Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung und der Volkswirtschaft planmäßig weiterzuführen.

Redaktion: Eine vielseitige Palette von Aufgaben. Wie wurde an die Lösung herangegangen?

Genosse Fünfstück: Abgeleitet von den genannten Schwerpunkten wurden die Kräftegruppen informiert und die Zielstellungen erarbeitet. Im Prinzip schlossen sich alle Kräftegruppen diesem Aufruf an, wobei vom dritten Sanitätszug und vom Brandschutz konkrete Verpflichtungen vorliegen.

Wir legten besonderen Wert auf die Übererfüllung der Soll-Stellung von 105 Prozent und die Vorbereitung des Kreisleistungsvergleiches. Um die Qualität und Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit zu erhöhen, wurde ein Plan erarbeitet, der die entsprechenden Aufgaben im Führungsorgan und in den Einsatzkräften festlegte.

Redaktion: Welche Ergebnisse können abgerechnet werden?

Genosse Fünfstück: 1973 nahmen der 3. Sanitätszug, zwei Aufklärungstrupps und das Komitee des Hauptwerkes am Bezirksleistungsvergleich teil. Am 2. Platz Köpenicks haben unsere Einsatzkräfte einen hohen Anteil. Unsere Einsatz- und Führungskräfte — auch in R und N — haben 1973 alle die höchste Einsatzstufe erreicht oder verteidigt und durch gute Vorbereitung der Ausbildung in diesem Jahr den 1. Platz im Kreisleistungsvergleich erkämpft. Die Einsatzkräfte in Niederschönhausen konnten den 1. Platz von Pankow erringen und Rummelsburg liegt auf dem 8. Platz in Lichtenberg.

Redaktion: Beim diesjährigen Kreisleistungsvergleich soll es einige Besonderheiten gegeben haben. Welcher Art waren sie?

Genosse Fünfstück: Wir traten auf Zugbasis an und hatten somit zum ersten Mal einen Kreisleistungsvergleich in dieser Stärke zu bestreiten, immerhin waren 130 Personen zu mobilisieren.

Redaktion: Das heißt, hier kann man von einer besonderen Einsatzbereitschaft sprechen?

Genosse Fünfstück: Auf jeden Fall. Im Sanitätszug arbeitet ein großer Teil Frauen mit. Die Vorbereitungen zum Leistungsvergleich fanden außerhalb der Arbeitszeit im Gelände statt — meistens sonnabends — und dann erfolgte der Wettkampf auch sonnabends.

Die hohe Einsatzbereitschaft zeigt sich in solchen Beispielen: Die Kollegin Schnabel von K hatte am Wettkampftage bereits Urlaub. Sie kam frühmorgens noch mit Koffer und ihrem Verlobten zum Übungsplatz und nahm am Leistungsver-

gleich teil. Auch unsere Kollegin Molitor von E, die sich schon öfter an Leistungsvergleichen beteiligte, war trotz ihres langen Arbeitsweges — sie wohnt in Woltersdorf — pünktlich zur Abfahrt am Werkort.

Solche Aktivitäten ermöglichten es uns, unsere Antrittsstärke zu halten.

Leistungsvergleiche sind immer so etwas wie Stunden der Wahrheit für uns. Hier zeigt sich konkret, wie wurde mit den Menschen gearbeitet.

Redaktion: Diese Arbeit mit den Menschen im weiteren Sinne verstanden?

Genosse Fünfstück: Auf jeden Fall. Vor allen Dingen liegt viel daran, wie unsere staatlichen Leiter an diese Frage herangehen. Auch hier gibt es sehr gute Beispiele. Da ist der Kollege Liebig, F, der eine gute organisatorische Arbeit leistet, oder Dr. Herold, der eine hervorragende Arbeit mit den Sanitätskräften vollbringt, oder der Kollege Scholze, W. Dort, wo sich die staatlichen Leiter selbst mal bei der Ausbildung sehen lassen, wo sie kontrollieren und anleiten, dort sind die besten Leistungen zu verzeichnen. Von unseren Führungskadern wäre der Kollege Brödner zu nennen, der eine beispielhafte Arbeit im A-Bereich leistet.

Besonders gefreut haben uns das Auftreten und die hohe Disziplin aller in der Produktion tätigen Einsatzkräfte.

Ansporn und eine moralische Hilfe ist es auch, wenn die Genossen der Kampfgruppe — wie der Genosse Jürgen Salminkelt — uns aktiv unterstützen.

Redaktion: Die Sicherung einer maximalen Teilnahme ist ein wesentlicher Punkt der Wettbewerbsverpflichtung zum 25. Jahrestag der DDR. Wie sieht das konkret aus?

Genosse Fünfstück: Wir haben gute

Ergebnisse. Beispielsweise hat der K-Bereich — der den Spezialbehandlungspunkt für KFZ und Technik betreut — durchschnittlich eine über achtzigprozentige Beteiligung an der Ausbildung, aber einige Formationen weisen erst eine fünfzigprozentige Beteiligung auf, und besonders hier ist die Frage der aktiven Mitarbeit weiter zu klären.

Redaktion: Recht herzlichen Dank für dieses interessante Interview.





TRO gegen Backwaren-kombinat 12:2

Nach dem knappen 2:1-Sieg gegen den Betriebsteil Rummelsburg, wobei unsere Mannschaft zahlreiche Chancen ausließ, sollte ein Gegner aus der 2. Kreisklasse zeigen, wo unsere Elf einzuordnen ist. In der kommenden Saison soll unsere TRO-Werkmannschaft in der 3. Kreisklasse als Volkssportmannschaft auftreten.

Unsere Mannschaft spielte in der Aufstellung:

Stache (F), Piontok (V), Sobek (A), Nitsch (O), Osswald (T), Rau (Q), Heinrich (Q), Schumann (F), Rettschlag (T), Nippold (A), Almerstadt (V).

Von Beginn an zeigte sich, daß die TRO-Mannschaft doch ausgeglichener und feldüberlegen war.

Durch schnelle Kombinationen wurde das Mittelfeld überbrückt und es wurde recht gut über die Flügel gespielt. So blieben Tore nicht aus. Zur Halbzeit stand es 5:0, am Ende 12:2.

Die Tore wurden erzielt durch: Nippold (3), Schumann (3), Almerstadt (2), Heinrich, Rau, Rettschlag und durch ein Selbsttor.

Ustrowski, GFA 5



Blick in den Ausstellungsteil „Deutsche Militärgeschichte 1400 bis 1917“ (Illustration: Horst Mokroß)

Exkursionsziel:

Armeemuseum der DDR

Seitdem das Armeemuseum der Deutschen Demokratischen Republik im März 1972 in Dresden eröffnet wurde, besuchten es über 500 000 Bürger der DDR sowie Interessenten aus 47 Staaten. Auf 7000 Quadratmeter überdachter Ausstellungsfläche wird die deutsche Militärgeschichte vom späten Mittelalter bis 1945 und die Militärgeschichte der DDR interpretiert. Fahnen, Uniformen, Orden, Blank- und Feuerwaffen aus sechs Jahrhunderten, Dokumente, Zinnfiguren-Dioramen und viele Kunstwerke sind zu aussagekräftigen Gestaltungsensembles vereint. Die Darstellung der Klassenkämpfe von 1400 bis 1945 und die Darstellung der Militärgeschichte der DDR verdeutlichen die historischen Zusammenhänge der Militärgeschichte einst und jetzt.

streitkräfte der Nationalen Volksarmee zugeordnet sind. Die operativ-taktischen Raketen in Transport- und Startstellung, der Abfangjäger MiG 21, ein leichtes Torpedoschnellboot und die anderen originalen Großexponate sind ständig von Besuchern umringt.

Eindrucksvolle Sachzeugen veranschaulichen die unverbrüchliche Waffenbrüderschaft der Nationalen Volksarmee mit der ruhmreichen Sowjetarmee und den anderen sozialistischen Bruderarmeen des Warschauer Vertrages.

Das Armeemuseum der DDR, 806 Dresden, Dr.-Kurt-Fischer-Platz Nr. 3, öffnet Dienstag und Mittwoch, 9 bis 19 Uhr, Donnerstag bis Sonntag, 9 bis 17 Uhr (Montag geschlossen).

Für eine Exkursion der Kampfgruppeneinheiten, der FDJ-Gruppen, des Reservistenkollektivs, der GST-Kameraden und der Mitglieder sozialistischer Kollektive ist das Armeemuseum besonders zu empfehlen.

Horst Mokroß

Gerste oder Roggen

Mädchen komm mit mir, komm mit mir in die Gerste. Ich kann dir versichern, du bist die Allererste.

Mädchen was hast du? Du schaust so erschrocken! Wäre es dir lieber, wir gingen in den Roggen?

Uffz. Werner Karma



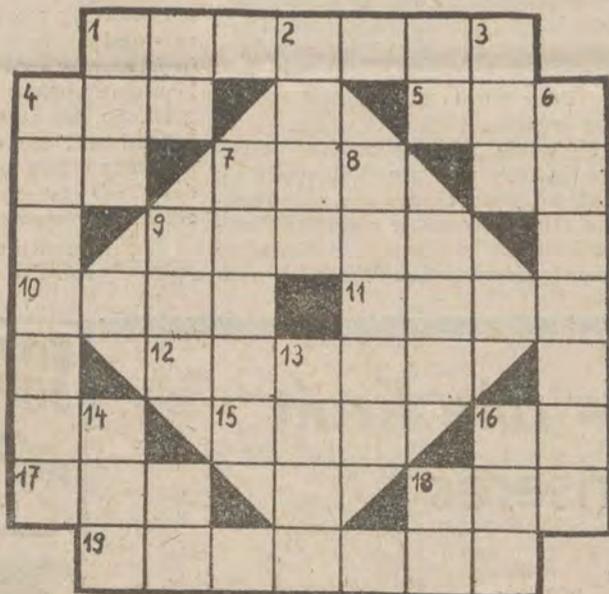
Hoppegarten international

In der Zeit vom 19. August bis zum 4. September ist die DDR Gastgeber für den 25. Internationalen Kongreß für Pferdezucht der sozialistischen Staaten und das damit verbundene Vollblutmeeting. Das Internationale Meeting findet am 25. August und am 1. September auf der Rennbahn Hoppegarten statt. Es starten die

besten Vollblüter der UdSSR, der VR Polen, der VR Ungarn, der CSSR, der VR Bulgarien und der DDR.

Es besteht die Möglichkeit, daß Kollektive geschlossen diese Rennen besuchen. Der VEB Vollblutrennbahnen Hoppegarten, 1271 Dahlwitz-Hoppegarten, ist bereit, Kartenvorbestellungen entgegenzunehmen.

Besonderer Anziehungspunkt für die in- und ausländischen Besucher ist der Ausstellungsteil „Militärgeschichte der DDR“, dem eine Großtechnikhalle sowie das attraktive Freigelände mit Waffen und Ausrüstungen der Land-, Luft- und See-



Waagrecht: 1. mittelitalienische Landschaft, 4. Starenvogel Südasiens, 5. alpine Hochweide, 7. Gesangsstimme, 9. Großkatze, 10. Blasinstrument, 11. Hauptstadt der Aserbaidschan, SSR, 12. sozialistischer Maler, gestorben 1967, 15. Senkblei, 16. ungarischer Maler, geboren 1902, 17. jugoslawische Stadt, 18. Gebirgsstock auf Kreta, 19. Prosadichtung.

Senkrecht: 1. Getränk, 2. Jungtier, 3. englisches Bier, 4. russischer Komponist des 19. Jahrhunderts, 6. polnischer Nationaltanz, 7. Fläche, 8. Gebiet in Zentralasien, 9. elektrisch geladenes Masseteilchen, 13. Weißbierart, 14. japanische Währung, 16. Gestalt bei Alex Wedding, 18. Typenbezeichnung für von Iljuschin konstruierte Flugzeuge.

Auflösung aus Nr. 32/74

Waagrecht: 1. Regatta, 4. Bon, 5. Iilm, 7. Ana, 9. Rhone, 10. Ohio, 11. Grög, 12. Orden, 15. Nil, 16. Cl, 17. Erz, 18. Kid, 19. Mailand.

Senkrecht: 1. Rom, 2. Arno, 3. Alt, 4. Begonie, 6. Mangold, 7. Ahorn, 8. Angel, 9. Rio, 13. Dill, 14. Arm, 16. Cid, 18. Kn.

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße. Telefon: 63 48 25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Melsegler, 2. Redakteur: Ira Schnaust. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Böcker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.



Nur der Kampf hat Sinn im Leben



Ernst Thälmann
16. 4. 1886–18. 8. 1944

Der Transportarbeiter Ernst Thälmann trat 1903 der Sozialdemokratie bei, schloß sich im ersten Weltkrieg der USPD an und wurde 1920 Mitglied der KPD. Er entwickelte sich zu einem hervorragenden Führer der deutschen Arbeiterklasse. Als Mitglied des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale erwarb er sich hohes Ansehen in der internationalen kommunistischen Bewegung.

Ernst Thälmann war ein unbeugsamer Feind des Imperialismus und erfüllt von unerschütterlichem Vertrauen in die Kraft der Arbeiterklasse. Von frühester Jugend an vertrat er die Positionen des konsequenten Klassenkampfes. Er enthüllte im ersten Weltkrieg wie in der Weimarer Republik die arbeiterfeindliche, opportunistische Politik rechter Führer der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften. Seit 1925 stand Ernst Thälmann an der Spitze der KPD. Unter seiner Führung entwickelte sie sich zu einer revolutionären Massenpartei, die sich Lenins Lehre zu eigen machte, zielbewußt um die Eroberung der Macht durch die Arbeiterklasse kämpfte und in fester Freundschaft mit der Sowjetunion und der KPdSU verbunden war. Ernst Thälmann war ein glühender Vorkämpfer für die Einheit zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten im antifaschistischen Kampf. Am 3. 3. 1933 fiel er den Faschisten in die Hände. Sie hielten ihn elf Jahre in strenger Einzelhaft. Über seine tapfere Frau Rosa erhielt dennoch das Zentralkomitee der KPD seinen Rat. Wenige Monate bevor ihn die Faschisten im KZ Buchenwald ermordeten, schrieb Ernst Thälmann an einen Kerkergenossen: „Soldat der Revolution sein heißt unverbrüchliche Treue zur Sache halten, eine Treue, die sich im Leben und im Sterben bewährt!“

Thälmannsche Art — was ist das heute? Es ist die Art, in kommunistischem Sinne an die Dinge des Lebens heranzugehen. Die Welt zu ändern, daß sie dem schaffenden Menschen nützt. Das geschieht, wenn es sich Kommunisten vornehmen, nie mit verschwommenem Ziel.

Thälmann hat auch immer deutlich das Kind beim Namen genannt. „Wir sind entschlossen“, schrieb er 1932 optimistisch und siegesüberzeugt, „auch in Deutschland Ordnung zu schaffen: sozialistische Ordnung an Stelle der kapitalistischen Anarchie“.

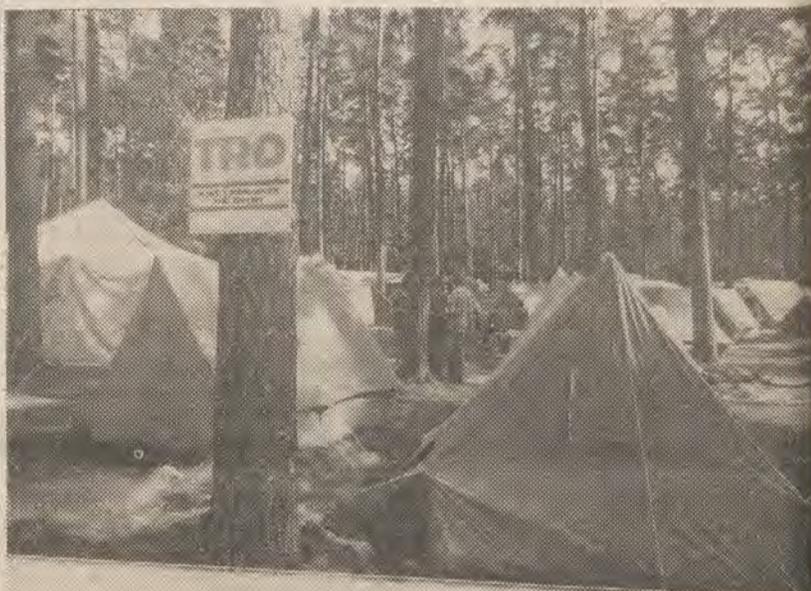
Hat er geschworen, sozialistische Ordnung zu schaffen, so schwören wir, unsere sozialistische Ordnung in der DDR zu vervollkommen und zu verteidigen. Das ist wie ein Stafettenlauf. Und wir übernehmen. „Nur der Kampf hat Sinn im Leben“, schrieb Thälmann in seinem letzten Brief aus dem Kerker. Und erst wenn das Leben Sinn hat, ist es schön, es erfüllt einen.

Um wie Thälmann der Idee des Marxismus-Leninismus verschworen zu sein, muß man sich wie Thälmann konsequent und energisch die wissenschaftliche Lehre des Kommunismus aneignen. Wer ausstrahlen will, muß das Feuer in sich haben. Thälmann hat dieses Feuer in sich genährt. In unzähligen Nachtstunden hat er gesessen und gelernt, wie sich seine Tochter Irma später erinnerte: „Er studierte beharrlich die Werke von Marx und Engels und besaß alle damals erschienenen Lenin-Bände. Stets notierte er, was er gelesen hatte.“

„Wie wird es erst sein, wenn ein proletarisches Deutschland mit der Sowjetunion das engste wirtschaftliche und politische Bündnis abschließt?“ fragte Thälmann 1932 in einem Artikel in der „Roten Fahne“ und gab weit vorausschauend selbst Antwort: „Wenn zwei solche Länder wie die Sowjetunion und eine deutsche proletarische Macht bestehen werden, dann wird sich die ganze Weltbourgeoisie die Zähne daran ausbeißeln.“

Die Haltung zur Sowjetunion war für Thälmann ein wesentliches Kriterium, Freund und Feind zu erkennen. „In der Arbeiterbewegung aller Länder führte die russische Revolution zur Scheidung der Geister. Wer die Lehren dieser größten Umwälzung der Weltgeschichte nicht begriff, wer sich nicht vorbehaltlos und bedingungslos mit dem Proletarierstaate solidarisierte“, schrieb Thälmann im November 1927, „der landete sehr rasch im Lager der Gegenrevolution.“

Das gilt — kommentarlos — heute noch wie gestern!



Herrlich, mitten im Wald gelegen, befindet sich das Zeltlager unserer Betriebsschule in Müritz. Für Abwechslung ist gesorgt und auch die Welterkapriolen können der guten Stimmung keinen Abbruch tun. Am 19. August nehmen die 13 polnischen jungen Facharbeiter, die sich hier mit dem „TRO-Nachwuchs“ erholen, ihre berufspraktische Arbeit in unserer Betriebsschule auf.

Fotos: Schurig



„Vieles ist noch geplant“

Groß geschrieben wird die deutsch-polnische Freundschaft im Zeltlager an der Müritz. Trotz erheblicher Verständigungsschwierigkeiten — die polnischen Freunde waren ohne Dolmetscher angereist — war der Kontakt unserer Jugendlichen mit den jungen Facharbeitern von ELTA von der ersten Stunde an vorhanden. Neben Sprachführer deutsch-polnisch bzw. umgekehrt, dienten Hände und Füße bereits während der Fahrt nach Müritz als Kommunikationsmittel, und am Ende waren die Unklarheiten in den meisten Fällen beseitigt.

Packende Kämpfe an der Tischtennisplatte und am Volleyballnetz und polnische Lieder am rotglühenden Grillfeuer sowie zünftige Skatrunden sind geeignet, die Kontakte ständig zu vertiefen. Vieles ist noch

geplant, um die Tage in der DDR und beim TRO für unsere Gäste zu einem nachhaltigen Erlebnis werden zu lassen.

Schurig, EB

Wir danken euch

Der Gruppenleiter der polnischen Jugendfreunde schrieb uns in ihrem Namen folgende Zeilen:

„Wir sind junge polnische Arbeiter und kommen aus dem Transformator- und Apparate-Werk „Ema-Elta“ in Lodz. Wir sind sehr froh über die Kontakte unseres Betriebes mit dem TRO. So haben wir u. a. auch die Möglichkeit, unseren Urlaub hier in Ecktannen gemeinsam mit FDJlern des TRO zu erleben. Urlaub in einem schönen sozialistischen Lande.“

Herzliche Grüße
von der Gruppe des ZMS

„Im Geiste Ernst Thälmanns — alle Kraft für die Stärkung der DDR, unseres sozialistischen Vaterlandes“

